

Vorwort des Herausgebers

«Sage» stammt vom althochdeutschen Wort «saga» und heisst «Gesagtes». Sagen sind zunächst auf mündlichen Überlieferungen basierende, kurze Erzählungen unwahrer, fantastischer Ereignisse, die aber als Wahrheitsbericht gemeint sind oder auf einem historischen Hintergrund beruhen. Damit steht der Realitätsanspruch der Sage über dem des Märchens. Die Verfasser von Sagen bleiben unbekannt. Im Laufe der Zeit wurden Sagen ausgeschmückt und ständig umgestaltet. Bei Sagen greifen subjektive Wahrnehmungen und objektives Geschehen so ineinander, dass übernatürliche Erlebnisse und nichtglaubhafte Elemente zum Wesenskern der Erzählung werden. Vermenschlichung von Pflanzen, Bäumen, Tieren gehören zur Sagenwelt, aber auch übernatürliche Wesen wie Elfen, Zwerge und Riesen. Sagen lassen sich sehr oft lokal oder mit bestimmten Ereignissen verbinden. – So verhält es sich auch mit meiner Publikation «Sagenhaftes Emmental». Ich lade Sie ein auf eine sagenhafte Reise ins Emmental.

1978 habe ich mich als Geschäftsführer der Volkswirtschaftskammer und des Verkehrsverbandes Emmental (heute Pro Emmental) beworben, um mich nach 14 Jahren als Bankkaufmann beruflich neu auszurichten. Ich hatte das sagenhafte Glück, diese Aufgabe während neun Jahren ausführen zu dürfen. Seither sind nunmehr 30 Jahre verstrichen. Für mich als gebürtiger Berner Oberländer hat sich eine tiefe Verbundenheit mit dem Emmental ergeben. Dies, obschon mein berufliches Tätigkeitsfeld nicht immer der Region rund um den Napf galt.

Noch etwas älter als meine Beziehung zum Emmental ist jene zur Kulturmühle Lützelflüh. Diese begann bereits 1973 als ich noch als «Bänkeler» in Burgdorf tätig war. Heute ist die Kulturmühle mein Arbeitsort, und dies ist nicht unwesentlich für mein Kulturrengagement rund um «Land und Leute» des Emmentals.

Schon sehr früh wurde das Büchlein «Sagen aus dem Emmental», das Herrmann Wahlen, gewesener Schulinspektor aus Lützelflüh, 1941 erstmals veröffentlichte, ein wertvoller Begleiter und ein wichtiges Auskunftsmedium für meine Tätigkeit in dieser sagenhaft schönen und an Sagen reichen

Landschaft. Die einleitenden Worte des Herausgebers Hermann Wahlen, dass, wer Land und Leute des Emmentals im Kern ihres Wesens erkennen wolle, zu seinen Dichtungen, zu Liedern, zur Geschichte und zu Sagen Zugang finden müsse, waren und sind für mich stets Wegbegleiter.

Die Tatsache, dass das Büchlein schon um 1980 nur noch antiquarisch erhältlich war, bewog mich bereits zu meiner aktiven Zeit als Geschäftsführer beim Verkehrsverband Emmental, eine Neuauflage in Angriff zu nehmen. Es blieb allerdings beim Gedanken, und erst heute, dreissig Jahre später, kann ich dieses Vorhaben – angereichert mit viel Erfahrungsschatz und Zusatzinformationen – realisieren. Es ist für mich auch eine Art Hommage an diese vielfältige und kulturell reichhaltige Region und vor allem auch ein Dank für ungezählte schöne Begegnungen mit vielen Menschen.

Ein wesentlicher Impuls für die erweiterte Neuauflage war für mich die intensive Auseinandersetzung mit dem Werk von Jeremias Gotthelf. 1997 zum 200. Geburtstag und 2004 zum 150. Todestag durfte ich als Projektleiter zahlreiche Projekte betreuen. Ich bin dabei auf einen Briefausschnitt Gotthelfs vom 3. August 1841 an seinen Freund, den thurgauischen Historiker Johann Kaspar Mörikofer, gestossen: «... durch einen Zufall angetrieben, habe ich mir unterdessen die Zeit verkürzt, einige Sagen auf- und einzufassen, Sagen, die auf Berner Boden eigentümlich gewachsen sind, eine einzige darunter ist schon behandelt worden, die andern liegen noch roh in des Volkes Munde, aber leider nur noch in Bruchstücken... Es ist hohe Zeit, die Sagen zu sammeln, denn die Gegenwart bietet den Leuten so vieles, dass sie darob die Vergangenheit vergessen. Das gleiche Bedürfnis scheint allenthalben zu sein, daher die allgemeine Aufmerksamkeit, die man der Sage zuwendet...»

Nun, auch heute, im Jahre 2008, scheint die Gegenwart den Leuten vieles zu bieten ...

In zahlreichen Gesprächen, gerade mit älteren Bewohnerinnen und Bewohnern des Emmentals, habe ich viel Interessantes erfahren, das in Vergessenheit zu drohen fällt, wenn es nicht «weiter-gesagt» wird. Daher war es

für mich auch «hohe Zeit», diesem Kulturgut die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Die ursprünglich von Hermann Wahlen veröffentlichten 68 Sagen konnte ich nach und nach durch zusätzliche Geschichten ergänzen. Das vorliegende Büchlein umfasst nunmehr rund 100 Sagen. Geschichten, die sich in dieser Region abgespielt haben sollen. Meine Neugierde führte zum Set meiner Landkartensammlung und zum Massstab. Ich wollte herausfinden, wo genau sich die geografischen «Tatorte» befinden. Ich war überrascht und erfreut zugleich, dass sich praktisch zu allen Sagen die genauen Koordinaten eruieren liessen.

Im Vorspann zu den eigentlichen Sagen halte ich die genauen Standorte fest, führe Angaben zu Sehenswürdigkeiten und Besuchsmöglichkeiten auf und ermögliche Ihnen, werte Leserin, werter Leser, die Geschichten am Tatort nachzuempfinden. Verbunden mit einer schönen Wanderung, die immer von und nach einer Station des öffentlichen Verkehrs führt. Verbunden mit einem Ausflug mit dem Fahrrad oder mit dem Flyer durch die hügelige Emmentaler Landschaft. Kurz: Ihr Besuch soll Ihnen nebst dem «Sagenhaften» zusätzlich die Schönheiten, Besonderheiten, aber auch Eigenheiten und Feinheiten der Region Emmental neu oder wieder vor Augen führen. In einer Zeit der totalen weltweiten Vernetzung wird nach meinem Empfinden mehr und mehr wieder das Eigene, das Nächste, das Ursprüngliche und Echte gesucht. Das Büchlein «Sagenhaftes Emmental» kann und soll Ihnen den Zugang dazu erleichtern.

Im Rahmen meiner Feldforschung haben mir insbesondere ältere Emmentalerinnen und Emmentaler zwar vieles über die eigentlichen Sagen, aber ebenso vieles auch über Volksweisheiten im Zusammenhang mit Bauern- und Wetterregeln, über die Bedeutung von Bäumen und das Verhalten von Tieren «weiter-gesagt». Aus diesem reichen Fundus ist das Kapitel «Bauern-, Tages-, Monats- und Wetterregeln» entstanden. Nur vom «Weiter-sagen» und «Hören-sagen» sind diese Volksweisheiten erhalten geblieben. Sie verdienen es, wenn auch nicht umfassend und abschliessend, hier doch festgehalten zu werden. Dies gerade in einer Zeit, wo Menschen zwar sehr viel kommunizieren, aber immer weniger miteinander reden und etwas «weiter-sagen».

Eine intensive und hochinteressante Zeit der Datensammlung und Sichtung ungezählter Dokumente wird mit der Vorlage dieser Schrift abgeschlossen. Ich bin dankbar für vielfältige Unterstützung durch Geld- und Ratgeber. Ich führe die Namen auf Seite 228 separat auf.

Ich bin stolz auf die grafische Gestaltung, die mein Sohn Res mit grossem Einfühlungsvermögen vollzogen hat. Heiner Diering verdanke ich sein sorgfältiges Lektorat.

Meiner Frau Esther danke ich herzlich für die grosse Geduld, die sie bei vielen Erkundungen aufbringen musste – vor allem dann, wenn ich mit meinem Fotoapparat bildliche Impressionen aus der sagenhaften Emmentaler Landschaft festhalten wollte. Alle Fotos habe ich persönlich aufgenommen, und sie werden ohne Nachbearbeitung wiedergegeben.

Die Figuren zur Illustration der Sagen hat Peter Leisinger, Künstler aus Malans, alle aus Holz gestaltet. Mit einigen Originalobjekten gestaltete er im März 2008 in der Kulturmühle eine sagenhafte Kunstaussstellung. Ich bedanke mich bei Peter Leisinger herzlich für die schöne und inspirierende Zusammenarbeit und Unterstützung.

Ich widme das Büchlein «Sagenhaftes Emmental» allen aktiven und kommenden Freunden des Emmentals, ganz besonders aber meiner Frau, unseren beiden Kindern mit ihren Familien und den sieben Enkelkindern. Ich wünsche allen eine sagenhaft gute Zukunft.

Ostern, 23. März 2008

Fritz von Gunten